

# Streit auch einmal mit der Brille des Anderen sehen

**Interview** Prof. Christoph Weller erläutert seinen neuen Masterstudiengang Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung

In der Friedensstadt Augsburg startet im Wintersemester 2009/10 ein Masterstudiengang „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“. Bis 21. Juli können sich Bewerber am Lehrstuhl für Politikwissenschaft von Prof. Christoph Weller melden. Im Interview erklärt er seine Ziele.

*Herr Professor Weller, unsere Welt ist voller Kriege und Konflikte. Kann die Friedens- und Konfliktforschung etwas zu ihrer Bewältigung beitragen?*

**Weller:** Es geht nicht um Konfliktverhinderung und -lösung, sondern um Formen konstruktiver Konfliktbearbeitung, sodass es nicht zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung kommt. Es geht darum, Menschen, die in Konflikten stehen, kompetent zu machen. Das fängt mit den allfälligen Spannungen um Migranten in einer Stadt an oder bei den Lehrerinnen, die wir vorbereiten, damit

sie mit den Konflikten, die in der Schule alltäglich vorkommen, in einer reflektierten Weise umgehen können.

*Welche Themen behandelt Ihr neuer Masterstudiengang Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung?*



**Christoph Weller**

**Weller:** Wir bieten sechs Vertiefungsmodule an, beispielsweise „Analysen gesellschaftlicher Konfliktpotenziale“ oder „Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit“. Dabei werden interdisziplinär solche wichtigen Fragen behandelt wie: Kann man Terrorismus mit Gewalt bekämpfen? Warum gibt es in Demokratien weniger Gewalt?

*Welche Studierenden stellen Sie sich für den Masterstudiengang vor?*

**Weller:** Sie sollten entweder einen sozialwissenschaftlichen Bachelor-Studiengang absolviert haben – oder einen anderen Studiengang und dafür sehr großes Interesse an Friedens- und Konfliktforschung mitbringen. In Marburg hatte ich eine Studentin aus Russland, die Querflöte studiert hatte, aber zu Hause sehr engagiert in Nichtregierungsorganisationen war. Sie wollte besser verstehen, was sie für zivile Konfliktbearbeitung tun kann.

Wir hoffen auf eine international zusammengewürfelte, engagierte Studierendenschaft. Das verändert etwas bei der Behandlung unserer Themen. Wenn etwa ein Serbe und eine Kosovarin den Jugoslawienkonflikt wissenschaftlich untersuchen, reden sie über die gleiche Geschichte, sehen sie aber mit ver-

schiedenen Brillen. Diese Brillenwirkung etwa müssen die Studierenden verstehen.

*Was werden diese am Ende ihres Masterstudiengangs können?*

**Weller:** Sie werden die Methoden der Konfliktanalyse kennen und anwenden können. Selbst wenn sie in einen Konflikt emotional involviert sind, sollten sie in der Lage sein, im Kopf ein, zwei Schritte zurückzutreten und eine andere Brille aufzusetzen.

## **Geschätzt von Hilfswerken**

*Wo überall werden die Absolventen Beschäftigung finden?*

**Weller:** Es ist ein forschungsorientierter Studiengang. Jeder dritte Absolvent dürfte hinterher promovieren. Außerdem fragen beispielsweise entwicklungspolitische Organisationen unsere Absolventen nach, weil sie nicht nur politische Kompeten-

zen haben, sondern auch in Friedens- und Konfliktforschung geschult sind, was etwa die kirchlichen Hilfswerke für ganz wesentlich ansehen.

*Ihr politikwissenschaftlicher Lehrstuhl wurde auf Betreiben der Stadt Augsburg extra umgewidmet, um das Profil der Friedensstadt zu schärfen. Wie werden Sie das Fach präsentieren?*

**Weller:** Mit schwebt vor, mit Unterstützung der Stadt Augsburg mindestens eine wichtige Institution der deutschen Friedens- und Konfliktforschung nach Augsburg zu holen und in Kooperation mit Augsburger Initiativen das Wissen der Konfliktforschung auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

»**Meinung**

► **Infos zum Masterstudiengang**  
[www.uni-augsburg.de/konfliktforschung](http://www.uni-augsburg.de/konfliktforschung)

## Meinung

VON ALOIS KNOLLER

Master Friedensforscher



» [loi@augsburger-allgemeine.de](mailto:loi@augsburger-allgemeine.de)

# Erkenntnisse für Streitschlichter

**K**äme nur ein Streitschlichter am Ende des Masterstudiengangs in Friedens- und Konfliktforschung heraus, wäre es zu wenig. Bei allen praktischen Fertigkeiten sollte es in erster Linie darum gehen, Zusammenhänge zu verstehen, Bedingungen eines Konflikts zu erkennen und Lösungsstrategien zu entwerfen. Solchermaßen ausgebildete Master der Politikwissenschaft könnten unsere friedlose Welt in der Tat ein Stück besser machen.

Und Augsburg? Die Stadt kann sich mit diesem neuen Studiengang international als Stätte zivilisierter Konfliktbewältigung profilieren. Die interessierte Bevölkerung profitiert von den Erträgen der wissenschaftlichen Arbeit an dem neu ausgeflaggten Lehrstuhl. Vielleicht gelingt es sogar, auf Dauer eine angesehenere Institution, etwas das Archiv der deutschen Friedens- und Konfliktforschung anzusiedeln.